

Sigfrid
Karg-Elert.

1877 — 1933



Sigfrid Karg-Elert

FESTSCHRIFT
zum
100. Geburtstag
von
Sigfrid Karg-Elert

(geb. 21. Nov. 1877 in Oberndorf / Neckar
gest. 9. April 1933 in Leipzig)

Karg - Elert - Tage 1977
KONZERTE UND VORTRÄGE
im September, Oktober, November 1977
in **NORDRHEIN - WESTFALEN**

Herausgegeben von Volker Hempfling

INHALTSÜBERSICHT

Wolfgang Stockmeier	Zu Karg-Elerts 100. Geburtstag	S. 5
Katharina Schwaab	Gedenken an Sigfrid Karg-Elert	S. 7
Katharina Schwaab	Zum 100. Geburtstag meines Vaters	S. 10
Walter Kwasnik	Sigfrid Karg-Elerts Leben	S. 28
WERKVERZEICHNIS		S. 13
Karg-Elert - Discographie		S. 56
KARG-ELERT-TAGE 1977		
Zusammenfassung der Veranstaltungen		S. 60
Konzertprogramme - Vorträge		S. 39



1920



1930

Prof. Dr. Wolfgang Stockmeier

Zu Sigfrid Karg-Elerts 100. Geburtstag

Die 100. Wiederkehr des Geburtstags von Sigfrid Karg-Elert fällt in eine Zeit, in der das Tief seiner völligen Vergessenheit glücklicherweise überwunden ist. Seit etwa zehn Jahren werden seine Werke in zunehmendem Maße wieder gespielt, Neuausgaben erscheinen, Staatsexamensarbeiten werden über ihn geschrieben, ja es kam sogar eine kleine Karg-Elert-Monographie von Walter Kwasnik heraus. Man erkennt auch in Deutschland - in den angelsächsischen Ländern wußte man es schon immer -, daß man es sich nicht leisten kann, auf einen Komponisten dieser Qualität zu verzichten.

Karg-Elerts Leben umspannt die Jahre 1877 bis 1933, jene Zeit also, in der sich einer der erregendsten Umbrüche der Musikgeschichte vollzog. Sein Stil ist außerordentlich farbig. Es gibt bei ihm weiche, durch Alterationsharmonik und häufige Verwendung von Nonenakkorden bestimmte Partien, die gelegentlich fast an Gershwin denken lassen ("Legende" aus dem Orgel-Triptychon op. 141) neben solchen von quart- und quintbetonter Distler-Herbheit ("Gregorianische Rhapsodie" aus demselben Zyklus). Überhaupt lassen sich in seinem Schaffen Einflüsse erkennen, die sich in ihrer zum Teil sonderbaren Mischung eigentlich auszuschließen scheinen, aber bei ihm in einem durch und durch persönlich geprägten Stil von eindrucksvoller Einheitlichkeit aufgehen, Einflüsse von Grieg, Brahms, Wagner, Skrjabin. In seinen späten Werken überschreitet er bisweilen sogar die Grenze zur Atonalität, zum Beispiel in der "Musik für Orgel" op. 145. Grenzenlos und überschwänglich scheint Karg-Elerts Bach-Verehrung gewesen zu sein. Das zeigt sich nicht nur in seiner Passacaglia und Fuge über BACH für Orgel op. 150, dem einzigen BACH-Stück, das wirklich den Vergleich mit Regers Phantasie und Fuge über die gleiche Tonfolge aushält, sondern auch darin, daß er in nicht wenigen Stücken den Namen BACH zitiert und daß er sich immer wieder in Stilkopien "alla Bach" versucht.

Einzigartig ist Karg-Elerts Bedeutung auf dem Gebiet der Choralbearbeitung. Er hat etwa hundert derartige Stücke geschrieben und damit einen Mikrokosmos der cantus firmus-Komposition geschaffen, dessen Formenreichtum bei weitem von keinem Komponisten seiner Epoche - Reger eingeschlossen - erreicht wird. Der Bogen spannt sich von Orgelchorälen, Choralfughetten, miniaturhaften Choralphantasien, Choraltrios (besonders in den Sammlungen op. 65 und 78) bis zu den gewaltigen Symphonischen Chorälen op. 87, von denen zumal der zweite über "Jesu, meine Freude" sich getrost in der Nachbarschaft der Regerschen Choralphantasien behaupten kann. Nicht selten betrachtet Karg-Elert den cantus firmus als eine Art Reservoir, aus dem beliebige Teile in beliebiger Reihenfolge herausgeholt und beliebig verarbeitet werden können. Eben diese Stellung zum cantus firmus macht es ihm möglich, fern von jeder Schablone unbegrenzt viele neuartige Formen zu finden.

Karg-Elerts Schaffen umfaßt Werke für Orgel, Klavier, Harmonium, Sologesang, Chor, dazu Kammermusiken für die verschiedensten Besetzungen. Wie konnte ein solcher Komponist sehr bald nach seinem Tode in Deutschland fast völlig vergessen

werden? Die folgenden Antworten sind nichts weiter als Versuche, diesen seltsamen Sachverhalt zu erklären.

Karg-Elert hat sich als einziger bedeutender Komponist für das Harmonium eingesetzt und zahlreiche Werke für dieses Instrument geschrieben. Im Bewußtsein der musikalischen Öffentlichkeit galt und gilt er infolgedessen als der Harmoniumkomponist schlechthin. Nun ist das Harmonium inzwischen mit Recht geächtet worden und weitgehend verschwunden. Damit aber leider auch der "Harmoniumspezialist" Karg-Elert, obwohl er wahrlich mehr als dieses Spezialistentum zu bieten hat.

Ein anderer Grund liegt sicherlich in der Eigenart der Zeitsituation. Seit den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts jagen sich die musikalischen Neuerungen. Karg-Elert, der 1933 verstorbene Spätromantiker, ist offenbar ein Opfer dieser Entwicklung geworden, die über ihn hinwegging, während sein Stil ausreifte.

Nun hat inzwischen die Wiederbelebung des Karg-Elertschen Schaffens eingesetzt. Es besteht die Aussicht, daß nicht wenige seiner Werke in der heutigen und künftigen Musikpflege einen festen Platz erringen werden.

Abendgefühl.

Sigfrid Karg-Elert.

24. b) *Ruhevoll. ten.*

a) *p*

c)

intensiv

d)

delicato

silbern

e)

Gedenken an Sigfrid Karg-Elert

von Katharina Schwaab

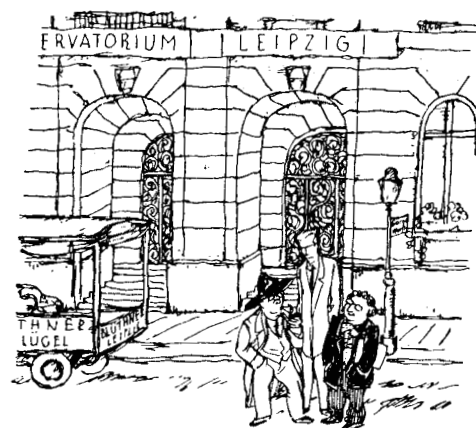
(1968)

Im April-Heft von „Sächsische Heimat“ stand auf Seite 149 eine Würdigung des „Kon“, des Konservatoriums in Leipzig. Darin wurde u. a. als prominente Lehrkraft Sigfrid Karg-Elert erwähnt — ein Leipziger, der kein geborener Leipziger und doch



von frühester Kindheit an der Stadt aufs engste verbunden war. So stark verbunden, daß im Buch von Hans Reimann: „Was nicht im Baedeker steht“ — LEIPZIG — auf Seite 116 eine Karikatur (oder soll es eine Zeichnung sein?) zu sehen ist, auf der Teichmüller (mit seinem bekannten großen dunklen Schlapphut), der hagere, langaufgeschossene Davisson (in korrekter „Prinz-Philipp-Haltung“ mit den Händen auf dem Rücken) und klein, pummelig, in Samtjacke und Stresemann-Hose, Noten unter dem Arm und eher mit Klemmer, als mit Brille, offensichtlich sehr vergnügt Sigfrid Karg-Elert als Dritter im Bunde vor dem „Kon“ stehen. Links seitlich ist noch ein letzter Teil eines Blüthnerschen Transportautos sichtbar — also eine dem Passanten der Grassistraße nicht unbekannte Situation. Die Zeichnung ist von W. Buhe.

Nun — diese drei zusammen darzustellen, mußte ja verlocken —! Dabei war Teichmüller nicht nur der Kollege von Karg-Elert, sondern vielmehr um die Jahrhundertwende auch dessen Lehrer gewesen, denn Karg-Elert war nicht nur Lehrer, Senator, später Professor am „Kon“, er hatte (auf starke Empfehlungen gestützt) ein 5jähriges Stipendium innegehabt und studierte Orgel, Harmonielehre und Klavier. Ebenso war die in „Sächsische Heimat“ zitierte Gesangspädagogin Elena Gerhardt zur gleichen Zeit wie Karg-Elert Studierende des „Kon“ gewesen.



Vor dem Konservatorium
(Teichmüller, Davisson, Karg-Elert)
(W. Buhe)

Karg - Elert, einer augsburgischen Familie entstammend, am 21. November 1877 in Oberndorf am Neckar zur Welt gekommen, weil sein unsteter Vater gerade am „Schwarzwälder Boten“ für kurze Zeit die dortigen Redakteure zur Verzweiflung brachte, kam durch die Wanderlust des Vaters auf Umwegen über Augsburg und München nach Leipzig, weil die „Leipziger Neueste Nachrichten“ dem Johann Baptiste Karg Arbeit und Brot gaben. Nur dem Umstand, daß der wahrscheinlich schon lange schwerkranke Mann bald starb, ist es zu verdanken, daß die ursprünglich mit 12 Kindern gesegnete Witwe der Einfachheit halber mit einem auf 6 halberwachsene Kinder zusammengeschmolzenen Rest der Familie in Leipzig verblieb. Persönliche, d. h. verwandtschaftliche Beziehungen lagen dem gar nicht zugrunde, denn sie stammte aus der Mark Brandenburg. Umso erstaunlicher und erfreulicher bleibt es, daß Karg-Elert sich bald der intensiven Förderung eines gütigen und aus dem Musikleben Leipzigs nicht wegzudenkenden Mannes erfreuen konnte — Professor Bruno Röthig, des Organisten und Kantors der schönen Johanniskirche. Als Karg-Elert zwölfjährig war und einen bemerkenswerten Sopran besaß, nahm Röthig ihn in seinen Knabenchor auf — der Wunsch, dem Thomanerchor ein Gegenstück zu verschaffen, mag hier die treibende Kraft gewesen sein. Aus diesem Chor entwickelte sich später der Johanniskirchenchor — eine Gemeinschaft, die außer der Arbeit an der Musica sacra in persönlicher, inniger Freundschaft und Treue jahrzehntelang zusammenhielt. (Eine Laudatio auf Röthig und die Seinen ist noch nicht geschrieben!) Wiederum war Willy Stark, der Nachfolger Röthigs, ein Schüler Karg-Elerts gewesen!

Vorher hatte der Knabe beim Glockenläuten in der Lutherkirche mitgeholfen, weil ihm der volle Klang der Glocken einen so großen Genuß verschaffte, daß er am liebsten Glockengießer werden wollte. Den Brand der Lutherkirche (es muß etwa 1887 gewesen sein?) erlebte er voller Entsetzen mit. Nach dem Studium kamen zwei (nur zwei!) Jahre Tätigkeit in Magdeburg, und dann kehrte er für immer nach Leipzig zurück. 1910 Heirat, getraut wurde er in der Connewitzer Kirche, obgleich die Peterskirche sowohl für Karg-Elert als auch seine Frau, die Konfirmationskirche gewesen war — getauft war Frau Karg-Elert in der Heilandskirche, die noch zweimal eine gewisse Bedeutung für die Familie Karg-Elert erhielt. Bis 1914 arbeitete Karg-Elert als Kritiker bei den „LNN“. Ja und dann ging es zum Inf.-Reg. 107, wo Meister Giltzsch eine Elite-Kapelle zur Verfügung hatte, denn es wimmelte nur so von „Gewandhäuslern“ dort!

Die Lyra und Oboe waren Karg-Elert's Instrumente, auch einmal ein in Frankreich erbeutetes Saxophon, für das er später aus Freude am Klang des Instrumentes eine Etüden-Schule komponierte. Bei Wohltätigkeitskonzerten (Frau von Nostitz-Wallwitz!) wirkte „Soldat Karg-Elert“ als feinsinniger und beliebter Klavierbegleiter mit.

Ab 1919 Lehrer am „Kon“ für Harmonielehre und Klavier — über die z. T. katastrophalen Lebensbedingungen s. Reimann Seite 117 — es stimmt haargenau! Karg-Elert hielt dem „Kon“ und Leipzig die Treue, obgleich er oft in Berlin konzertierte, 1930 eine 14tägige Reise nach London unternahm, 1932 eine USA-Tournee von einem Vierteljahr, und zwar als Organist! Seine große Sehnsucht, in Leipzig Organist zu werden, ging nicht in Erfüllung. Es war wie eine Ironie, daß ihm in Pittsburgh eine Professur und ein Organistenamt angeboten wurden, zur gleichen Zeit aber in Leipzig die Bewerbung an der Heilandskirche abschlägig beschieden ward. Man wollte keinen Orgelvirtuosos zur Liturgie haben. — Seine Tochter vertrat in den turbulenten Kriegstagen ein paar Wochen lang an der gleichen Heilandskirche den zur Wehrmacht eingezogenen Organisten Georg Vogel. Nun, sie war bestimmt keine Orgelvirtuosin! Wahrscheinlich hatte bei der Absage eine böse Reminiszenz sich ausgewirkt, denn Karg-Elert war vielen Leipzigern vom Rundfunk her als — Harmoniumspieler (!) bekannt. Von 1924 an bis — ja, bis wann? spielte er jeden Sonntag innerhalb der Morgenfeier dreimal ein Harmoniumstück, meistens eigene Kompositionen. Wenn Beschwerden kamen, daß zuviel Karg-Elert gespielt wurde, gab er als Namen des Komponisten Fantasienamen an, z. B. die Familiennamen seiner Schüler von rückwärts gelesen! (Es sei auf das schmunzelnde Gesicht auf Buhe's Zeichnung verwiesen!) Die Beschwerden hörten dann auf — wahrscheinlich hörten die sich Beschwerenden nur die Namen, nicht aber die Klänge. Denn Karg-Elerts Musik ist unverkennbar. Daß

diese Teile der Morgenfeier aus dem Haus Elisenstraße 111 gesendet wurden, wußten nur Eingeweihte. Karg-Elert war unpünktlich und ein Dickkopf. Sein Harmonium gab er nicht aus dem Haus, obgleich die MIRAG eine hohe Miete anbot, und es bestand Gefahr, daß die Sendung nie pünktlich beginnen würde — also kam eine kleine Privat-Sendeanlage in Karg-Elerts Musikzimmer, und er spielte — im Nachthemd!

Aber Karg-Elert sollte nicht nur als „Original“ gesehen werden. Seine Orgelkompositionen finden in der ganzen Welt heute noch — und sogar verstärkt Beachtung. Albert Schweitzer sagte bei seinem letzten Besuch in Freiburg/Br. zu Karg-Elerts Tochter, daß er sogar in Lambarene oft aus K-E's Choralimprovisationen spiele, und in den USA, wie auch in Deutschland (Köln) sind junge Organisten und Musikwissenschaftler unabhängig voneinander dabei, die Orgelwerke Karg-Elerts sowie seine Biographie einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Nicht zuletzt sind zwei der bedeutendsten gegenwärtigen Lehrer am „Kon“, die Professoren Johannes Weyrauch und Paul Schenk, K-E's Schüler und Freunde gewesen. Schüler war auch Professor Otto Daube, der in Königsfeld wohnt und am Südwestfunk tätig ist.

Karg-Elert starb in Leipzig am 9. April 1933 und wurde auf dem Südfriedhof beerdigt. Durch einen Irrtum der Angehörigen verfiel das Grab 1963, so daß sein Gedenken nur noch im „Kon“ und bei seinen Schülern fortleben kann.

Leipziger Köpfe



Dr. h. c. Sigfrid Karg-Elert,
der Leipziger Tonkünstler

Katharina Schwaab, geborene Karg-Elert

Zum 100. Geburtstag meines Vaters

Der Aufforderung, von meinem Vater zu erzählen, muß ich zuerst eine Frage entgegenstellen:

Soll ich von seinen Kompositionen sprechen - wie und aus welchem Anlaß sie entstanden - oder von seiner Lehrtätigkeit am Leipziger "Kon", 1919 bis zu seinem Tode 1933?

Ich könnte auch von den Rundfunksendungen erzählen, die ab 1924 in unserer Wohnung stattfanden, sonntags von 9 - 10 Uhr, oder von den vielen Konzerten weltlicher und kirchlicher Art in Leipzig, Berlin, Kassel, Braunschweig etc.

Aus der Sicht meines Vaters müßte ich vor allem von seinem "Lebenswerk" sprechen, seiner Polaritätslehre, einer Musiktheorie, die auf den Erkenntnissen von Hugo Riemann aufgebaut ist, die er am "Kon" lehrte, nach der er komponierte und die er in seinem Lehrbuch schriftlich niederlegte. Er sagte einmal: "Wenn alles von mir vergessen sein wird, so wird doch wenigstens dieses Lebenswerk bestehen bleiben". Er hat sich geirrt, es kam umgekehrt. Jahrelang, unermüdlich und meistens in den Nachtstunden, hat er daran gearbeitet.

Von ihm als Vater kann ich sagen, daß er immer gütig und geduldig und voller Verständnis für sein Kind war, stets bereit aus seinem großen umfassenden Wissen heraus dem Schulkind zu helfen. Lob und Tadel freilich gab es eigentlich nie. Es war für ihn, der überhaupt keinen Sinn für Diplomatie hatte, eine Selbstverständlichkeit, daß man sich bemühte seine Arbeit - jede Arbeit! - so gut wie nur irgend möglich zu machen, ohne nach Lob zu spielen. Er selbst war rastlos tätig, unerhört fleißig und stets ein Spezialist in allem, was er tat. Nur die Vollkommenheit galt, Versuche gab es viele und wurden kritisch von ihm selbst beurteilt. Anregungen gaben ihm Freunde, Schüler, Gedichte und vor allem die Natur - er war ein leidenschaftlicher Wanderer im Harz, im Riesengebirge, sogar in Leipzigs dürftiger Landschaft - .

Meine früheste Erinnerung datiert aus dem 1. Weltkrieg. Ich war knapp 4 Jahre, als mein Vater Soldat bei dem 107er Regiment in Leipzig war. Sie marschierten mit klingendem Spiel an unserer Wohnung in der Elisenstraße vorbei, Vater mit dem Glockenspiel. Oft und gern erzählte er, daß er sich den ernsthaften Tadel des Dirigenten holte, weil er nicht nur das vorgeschriebene Kling-Klang spielte und es hieß manchmal drohend: "Karg, keine Variationen schlagen!"

Sein Sinn für Humor, sogar Spott und Schalkhaftigkeit war stark entwickelt. Eine Gelegenheit zu einem trefflichen, geistreichen Witz ließ er sich nie entgehen. Seine Schüler wurden für ihn zu Freunden. Er lud sie zu sich nach Hause ein, übte, probte und konzertierte mit ihnen, spielte zu Hochzeiten, machte ein ganzes Konzert zu meiner Konfirmation und war äußerst gesellig. Wer mit meinem Vater bekannt wurde, bekam entweder nie und überhaupt keinen Kontakt mit ihm oder wurde bis über den Tod hinaus sein treuer Freund und Verehrer. Ich erlebte etwa von meinem 10. Lebensjahr an die Konzertvorbereitungen mit; Geiger, Flötisten, ein ganzes Bläserquintett, Sängerinnen probten für die teilweise auswärtigen Konzerte bei uns.

Ab und zu durfte ich sogar bei den Konzerten dabei sein. Anfangs litt ich stark unter Lampenfieber, weil ich bei den temperamentgeladenen Proben immerhin die kritischen Stellen genau kennengelernt hatte, aber wunderbarerweise klang alles in Harmonie aus. Es waren Konzerte mit Vaters Kompositionen und die Kritiken bezogen sich weniger auf das Können der Mitwirkenden als auf die Werke dieses "Neutöners", dieses "hypermodernen" Komponisten. Kam dann sogar die Verunglimpfung des Namens Karg-Elert als "Krakeeler", so nahm mein Vater das mit sichtlicher Genugtuung auf. Jawohl! Er wollte modern sein, er wollte die schlafmützigen Philister, die musikalisch noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts hängen geblieben waren, aufschrecken. Nach Edvard Grieg wurde Debussy sein Vorbild, später Schönberg, Scriabin - das war seine Linie. Im "Alter" jedoch, etwa als 50-jähriger, kehrte er zu Bach zurück, den er niemals verlassen hatte, wie auch Schumann, Brahms und Mendelssohn und Franz Liszt seine "Hausgötter" waren, aber nicht als Kompositionsvorbilder, sondern als Pianist. Er spielte mit Vorliebe - virtuos und auswendig - deren Werke, auch Chopin. Das geschah bei Hauskonzerten oder zu Hause.

Konservativ sind einige Titel seiner Kompositionen, z. B. Madrigal, Partita, Renaissance; ultramodern (in den 20er Jahren!) dagegen zur gleichen Zeit entstanden: Appassionata, Sonate exotique, Mosaik, Kaleidoscope. Aus den Titeln (und Widmungen) seiner Kompositionen kann man viel Biographisches herauslesen.

Vater litt stark unter seiner - ihm wohlbekannten - explosiven Natur, unter einem Dualismus seiner Wesensart. Er bezog es stets auf die starke Gegensätzlichkeit seiner Eltern bzw. seines Erbes: der katholische Vater war ein Feuergeist, unstet, ewig suchend (alle 12 Kinder haben andere Geburts- bzw. Sterbeorte), die protestantische Mutter war eine energische, aber sehr nach innen lebende Frau, eine stille Dulderin von konservativem Charakter. Ihr Leben war von harter Arbeit und großer Frömmigkeit geprägt. Von ihr erbten wir alle die verhängnisvolle Diabetes, die zu Lebzeiten meines Vaters kaum erkannt und überhaupt nicht behandelt wurde und ganz sicher seinen frühen Tod mit verschuldete. Ein weniger turbulentes Leben hätte ihm wahrscheinlich ein längeres Dasein beschert, aber sein Innenleben war, und das sind seine eigenen Worte: "Erfüllt von nervöser Unrast, von mystischen und phantastischen Gesichten, von glühender Leidenschaft und doch wieder stillbeglückter Versonnenheit; mein inneres Auge ist berauscht von den Wundern auserlesener Farbenvorstellungen, meine Wünsche gehen ins unbekannte exotische Traumland, wo die Dinge in seltsamem Lichte stehen und die Konturen sich zitternd verwischen."



Copyright, 1910, by Novello and Company, Limited.

SIGFRID KARG-ELERT - WERKVERZEICHNIS

geordnet nach Gattungen von Volker Hempfling

Orgel	15
Klavier	17
Harmonium	19
Violine	20
Viola	20
Violoncello	20
Flöte	22
Oboe	22
Klarinette	22
Saxophon	22
Bläser-Kammermusik	22
Gesang	24
Chor	26
Orchester	26

Zeichenerklärung:

- O vor der Opuszahl bedeutet: im Archiv vorhanden
- X vor der Opuszahl bedeutet: noch im Handel erhältlich
- vor der Opuszahl bedeutet: nicht im Archiv vorhanden

Alle Werke, die nicht im Handel erhältlich sind, können in Fotokopien vom Karg-Elert-Archiv bezogen werden.

Adresse: Volker Hempfling, Feld 45, 5068 Odenthal, Tel.: 02174/4686

Das Archiv ist dankbar für jede Hilfe bei der Suche nach den noch fehlenden (-) Werken.

—	143 A	Sammlung in fis	Simon
○	144	Kateidoskop	Angewandte Universität Bonn
○	145	Music for Organ	Angewandte Universität Bonn
✓	150	Passacaglia und Fuge über Bach	Hinrichsen / Peters
—	151	Partita	Schmidt
—	154	Vierundzwanzig Präludien	Schmidt
○	154 A	Cycle of 8 short pieces	Faxton
—	155	Two Pastells	Schmidt
—	156	Rondo alla campanella	Schmidt
X	ohne Opuszahl	Sequenz in a	Hinrichsen / Peters
O	ohne Opuszahl	Sequenz in c	Junne
X	ohne Opuszahl	Zehn kleine Charakterstücke (aus Sammlung "Körner")	Hinrichsen / Peters
—	ohne Opuszahl	Vier Choralimprovisationen	Leuckart
—	ohne Opuszahl	Drei Choralimprovisationen	Schweers und Haake

Violine und Orgel

O	48	1. Sanctus 2. Pastorale	C. Simon
---	----	----------------------------	----------

Passacaglia and Fugue

(B flat minor)

on

B - A - C - H

INTRODUZIONE

Sigfrid Karg-Elert Op. 150
(composed 1932)

Manual *fff legatissimo* *ff* *f* *pathetico*

Pedal *Ped. sempre pieno*

Klavier

2	Drei Duos (mit Harmonium)	C. Simon
5	Erste Arabeske in Ges "Filigran"	Hoffmann
7	Reisebilder	C. Simon
16	Drei Walzer-Capricen (vierhändig)	Hofmeister
17	Fünf Bagatellen	Kistner
18	Aus dem Norden	Hoffmann
22	Zwei Konzert etüden	Hofmeister
23	Vier Klavierstücke	Hofmeister
28	Skandinavische Weisen	Hofmeister
29	Silhouetten (Duos mit Harmonium)	C. Simon
32	Sieben charakteristische Stücke	Hug
35	Poesien (Duos mit Harmonium)	C. Simon
38	Aus meiner Schwabenheimat (8 Hefte)	C. Simon
45	Walzerszenen	Kistner
50	Erste Sonate in fis	C. Simon
51	Aphorismen (17 Stücke)	C. Simon
64 B	Patina	Leuckart
67	Drei Sonatinen	C. Simon
69	Dekameron	Hug
77	Poetische Bagatellen	C. Simon
97	Hexameron (6 Hefte)	Simrock
105	Dritte Sonate in cis (Patetica)	Simrock
113	Partita in g	Peters
118	Exotische Rhapsodie (Impressionen)	Simrock
127	Heidebilder	Simrock
146	Mosaik (Jugendalbum)	Hansen

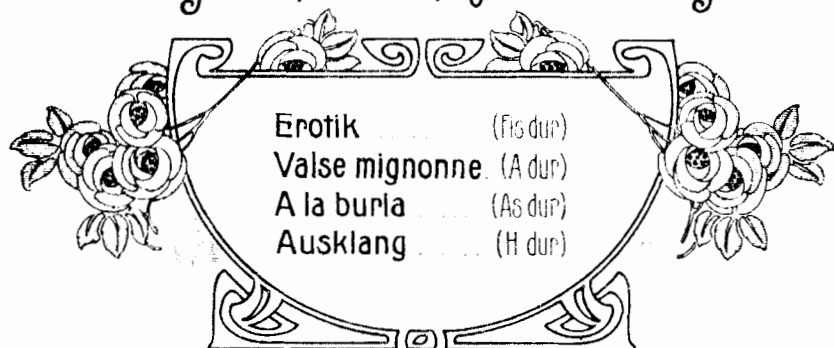
Sämtliche Werke im Archiv vorhanden; welche Verlage die Stücke noch liefern, ist mir unbekannt.

Fraulein Marie Proksch (Prag) u. Marie Schmidt (Prag)
zu eigen

Vier Klavierstücke

(mittlere Schwierigkeit)

mit genauer Pedal- und Fingersatz-Bezeichnung



componiert
von

Sigfrid Karg-Elert.

OP. 23.

Das Urheberrecht an dem Werke ist Eigentum des Verlegers in allen Ländern

Leipzig, Friedrich Hofmeister.

8685

Copyright 1904 by Friedrich Hofmeister

with First of October 1904

Harmonium

(Vieles für Klavier oder Orgel manualiter verwendbar, besonders für den Unterricht)

O	2	Drei Duos (mit Klavier)	C. Simon
O	9	Miniaturen	C. Simon
—	10	Skizzen	Forberg
O	14	Drei Sonatinen	C. Simon
O	25	Große Passacaglia in es	C. Simon
O	26	Acht Konzertstücke	C. Simon
O	27	Aquarelle	C. Simon
O	29	Silhouetten (Duos mit Klavier)	C. Simon
O	31	Scènes pittoresques	C. Simon
O	33	Monologe	C. Simon
—	34	Ostinato e Fughetta	C. Simon
O	35	Poesien (Duos mit Klavier)	C. Simon
O	36	Erste Sonate in h	C. Simon
O	37	Partita in D	C. Simon
O	39	Phantasie und Fuge	C. Simon
O	42	Madrigale	C. Simon
O	46	Canzone in b	C. Simon
O	57	Renaissance	C. Simon
O	58	Innere Stimmen	C. Simon
—	61 B	Kirchenkantate	Marks
—	64 A	Festive Prelude	C. Simon
O	70	Zwei orchestrale Konzertstudien	C. Simon
O	76	Intarsien	C. Simon
O	101	Dreiunddreißig Portraits	Peters / Marks
O	102	Zwölf Impressionen	Peters
O	103	Sechs Riesengebirgsimpressionen	Seyffarth
X	104	Sieben Idyllen	Peters

Violine (z. T. mit Klavier oder Orgel)

O	48	Sanctus, Pastorale (und Orgel)	C. Simon
X	68	Kleine Sonate in C (und Klavier)	Zimmermann
O	88	Sonate in e	C. Simon
O	89	Partita in D	C. Simon
O	112	Acht Stücke (und Klavier)	Zimmermann
O	121 B	Trio bucculio (und Flöte, Klavier)	Zimmermann

Zwei Violinen

O	90	Zehn Duette	C. Simon
—	90 B	Divertimento (und Klavier)	C. Simon

Viola

X	139 B	Sonate II (und Klavier)	Zimmermann
---	-------	----------------------------	------------

Violoncello

—	71	Sonate in A (und Klavier)	C. Simon
---	----	------------------------------	----------

Kleine Sonate
Edur
 (in einem Satz)
 für
Violine und Klavier
 von
Sigfried Karg-Elert
 Op. 68
 Jul. Heinr. Zimmermann
 Leipzig-Riga-Berlin.

Flöte (z. T. mit Klavier)

X	107	Dreißig Capricen	Steingraber
X	114	Sinfonische Kanzone in Es (und Klavier)	Zimmermann
X	121	Sonate in B (und Klavier)	Zimmermann
O	121 B	dto. (und Violine, Klavier)	Zimmermann
X	134	Impressions exotiques (und Klavier)	Zimmermann
X	135	Suite pointillisque (und Klavier)	Zimmermann
X	140	Sonata appassionata in fis	Zimmermann

Saxophon

X	153	Fünfundzwanzig Capricen und Sonata (atonal) für Alt-Saxophon	Zimmermann
---	-----	---	------------

Oboe

X O	41	Vierundzwanzig Studien	Hofmeister, Leipzig
-----	----	------------------------	---------------------

Klarinette

X	110	Sonate in cis	Zimmermann
X	139 B	Sonate II (und Klavier)	Zimmermann

Bläser-Kammermusik

X O	30	Quintett in C (Oboe, 2 Klarinetten, Horn, Fagott)	Hofmeister, Leipzig als Leihmaterial
X O	49	Trio in D (Oboe, Englischhorn, Klarinette)	Hofmeister, Leipzig
O	121 B	Trio buccolio (Flöte, Violine, Klavier)	Zimmermann
O	139	Jugend (Flöte, Horn, Klarinette, Klavier)	Zimmermann

Herrn Karl Tamme
Mitglied des Gewandhaus und Theater-Orchesters,
Lehrer am Königlichen Konservatorium der Musik in Leipzig
zu eigen.

Quintett

(C moll)

für Blasinstrumente
(Hoboe, 2 Klarinetten, Horn, Fagott)

von
Sigfrid Karg-Elert.

Op. 30.

Partitur M. 1.50.
Stimmen M. 3.—.

Eigentum des Verlegers für alle Länder. Property of the publisher for all countries.

Aufführungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten laut dem russischen The right of public performance
Alle Rechte vorbehalten. Autorengezet vom 20. März 1911. and all other rights reserved.

Перепечатка воспрещается (российский законъ
оъ авторскомъ правѣ отъ 20 Марта 1911 г.)

C. F. KAHNT NACHFOLGER, LEIPZIG

Herzogl. Anhalt. Hof- Musikaalienhändler

—	4	Drei Lieder	in "Musikwoche"
O	11	Acht Lieder	C. Simon
O	12	Sechs Lieder im Volkston	C. Simon
O	19	Die Kunstreiterin	Bote und Bock
O	20	An die Getrennten	Kistner
O	24	Schöne Augen (und Violine oder Violoncello)	Bote und Bock und Pantheon
O	40	An mein Kind	
O	43	Zwei Gesänge	Bote und Bock
O	52	Acht Gedichte	Bote und Bock
O	53	Stimmungen und Beobachtungen	Bote und Bock
O	54	An mein Weib	C. Simon
O	56	Zehn Epigramme	C. Simon
O	62	Sieben Gedichte	C. Simon
O	63	Zehn Gedichte	C. Simon
—	111	Sechs Lieder	Breitkopf

O	ohne Opus	Psalm 1	Ms
O	47	Tröstungen (manualiter spielbar) (u.a. "Selig sind, die da Leid tragen" "Herr schicke, was du willst")	C. Simon
O	66	Drei geistliche Gesänge	C. Simon
O	98	Zwei Gesänge	C. Simon

Der erste Teil

[Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen]

eine hohe Stimme mit Orgeln

Lippia argentea

Vigilant Ring - Grand Op.

Pitato

Anno 1848

II

III confessional

II confessional

I

II confessional

I

(Two more)



) Diese oft mangelnde Axiomatische möge sehr heftig und kurz gewonnen werden.

Printed at Leipzig.

1. Seite des Psalm 1 in der Handschrift des Komponisten

Chor (z. T. mit Soli und Instrumenten)

O	44	Fünfzehn geistliche Frauenchöre	C. Simon
O	55	Vier Männerchöre (nur Nr. 2 im Archiv)	Leuckart
—	59	Sechs Frauenchöre	Züricher Liederverlag
O	79	Triumph (Ostern) (vierstimmig)	Kistner
O	81	Kanzone "Näher, mein Gott, zu dir" (und Soli und Orchester)	C. Simon
O	82 I	Benedictus (und Soli, Violine, Harfe ad.lib., Orgel)	C. Simon
O	82 II	Choralkanzone "Vom Himmel hoch" (und Solo, Violine, Orgel)	C. Simon
O	84	Passionskanzone (und Soli, Oboe bzw. Englischhorn, Orgel)	Breitkopf
O	109	"Requiem aeternam" (bis dreizehnstimmig) (und 9 Soli)	Kistner

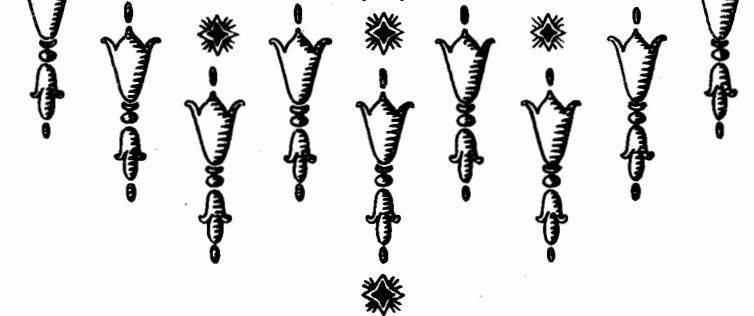
Orchester

O	21	Suite in a	C. Simon
---	----	------------	----------

Dem Casseler a cappella-Chor und seinem Leiter
HERRN BRUNO LEHMANN
freundlichst zu eigen.

REQUIEM AETERNAM

für gemischten Chor
a cappella



KOMPONIERT VON

SIGFRID KARG-ELERT

OP. 109

PARTITUR

M 1.—

4 CHORSTIMMEN JE 20 PR. M.—80

AUFFÜHRUNGSRECHT VORBEHALTEN

EIGENTUM DES VERLEGERS FÜR ALLE LÄNDER

LEIPZIG

C. F. W. SIEGEL'S Musikalienhandlung (R. Linnemann)

16557

von Dr. Walter Kwasnik, 5239 Nister

Sigfrid Karg-Elerts Leben

=====

In Oberndorf am Neckar wurde Siegfried Theodor Karg (dies ist sein Name laut Geburts- und Taufregister) am 21. 11. 1877 (nicht 1878, nicht 1879) als jüngstes von 12 Kindern geboren und am 2. 12. 1877 getauft (s. Stammbaum). Sein Vater, unstet im Lebenswandel und im späten Alter geisteskrank, hielt es nirgends lange aus. Aus den Geburtsorten der Kinder Berlin, München, Leipzig, Berlin, Zürich, München, Leipzig, München, Augsburg, Leipzig, Oberndorf ist ersichtlich, daß die Familie sehr häufig den Wohnsitz gewechselt hat. Siegfried verbrachte seine Kindheitsjahre im kleinen Geburtsdorf im Schwabenland. Als dreijähriger Bub fiel er bereits durch ein ungewöhnlich gutes Tonhöhegedächtnis auf.

Als Siegfried 6 Jahre alt war, übersiedelte die Familie nach Leipzig. Mit 11 Jahren (1888) wurde er wegen seiner vorzüglichen Stimme und seiner musikalischen Begabung in den neu gegründeten Knabenchor der Leipziger Johanniskirche aufgenommen. Unbeirrt und bar jeglicher theoretischer Schulung begann er mit den ersten Kompositionsversuchen. Er schrieb geistliche Chorwerke, Motetten und eine Weihnachtskantate. Der Kantor der Johanniskirche, Professor Bruno Röthig, fand seine Erstlingswerke so gut, daß er einen Teil davon 1890 mit dem Chor aufführte.

Im Jahre 1889 starb der geisteskranke Vater, und dadurch geriet die Familie in Not. Siegfrieds 10 Jahre ältere Schwester Anna (1867 - 1945) ernährte von nun an die Familie. Prof. Röthig bemühte sich darum, daß Siegfried bis zum 14. Lebensjahr Klavierunterricht erhielt und eine wohlthätige Familie ihm ein altes Tafelklavier zum Üben schenkte. Der Weg zum Musiker schien damals bereits vorgezeichnet. Siegfried wollte das Leipziger Konservatorium besuchen. Aber der Vormund des Siegfried, der Geheime Kirchenrat D. Hartung, hielt eine Berufsausbildung als Volks-

schullehrer für angemessener und sicherer und schickte ihn auf die Präparandie "Fürstenschule" nach Grimma. Hier fühlte sich Siegfried gar nicht wohl. Er vernachlässigte die Hauptfächer restlos und beschäftigte sich umso intensiver mit Instrumentalspiel und der Komposition von zwei Kurzopern im veristischen Stil ("Ave Maria" und "Das Mädchen von Zaragona"), deren Texte er zum Teil selbst verfaßte. Er blies Flöte, Oboe und Klarinette. Als Strafe für das Nichteinordnen in den Schulbetrieb wurde er vom Klavierunterricht ausgeschlossen (1893). Daraufhin verließ der Sechzehnjährige die Präparandie (er riß aus), und damit brach das Verhältnis zu seinem Vormund und den anderen Gönnern brüsk ab.

Siegfried landete nach zweitägigem Fußmarsch in Markranstädt bei Leipzig, wo er bei der Stadtkapelle Beschäftigung fand. Hier mußte er unter den primitivsten Verhältnissen sein Leben fristen. Er wurde als Tanzmusiker eingesetzt, mußte zwischendurch aber auch landwirtschaftliche Arbeiten verrichten. Unter bitteren Entbehrungen erlernte er hier die Handhabung sämtlicher Streich- und Blasinstrumente, besonders das Bratsche- und Oboenspiel und trieb eifrig Instrumentationsstudien. Er beendete nebenher seine zweite Kurzoper, komponierte eine Sinfonie mit Chor (C-Dur) und eine Anzahl Kammermusikwerke für Blasinstrumente. Alle diese Kompositionsversuche blieben Manuskript. Um den Mangel an Allgemeinwissen aufzuwiegen, begann er planlos philosophische, naturwissenschaftliche und musiktheoretische Bücher zu lesen. Auf die Dauer hielt er es jedoch hier nicht aus. Er desertierte abermals. In Fußmärschen kam er über Leipzig, Bernburg, Cöthen, Aschersleben und Schönebeck nach Magdeburg. Von dort wollte der 19jährige Siegfried nach Amerika auswandern. Er hatte in Magdeburg bald eine Betätigung gefunden, indem er bei den Stützerschen Konzerten Oboe, Klarinette und Horn blies. Da sich Siegfried von Markranstädt heimlich abgesetzt hatte, vermutete man einen Unfall, betrieb eine polizeiliche Suchaktion und alarmierte die Öffentlichkeit durch die

Ernst Eulenburg, Leipzig, Königstrasse 8.

Freitag, den 4. Dezember,
pünktlich $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

Im Saale des Konservatoriums
Grassistr. 8

KARG-ELERT

-Abend

Dolores Maaß (Berlin) **Violine** **Eduard Wissmann** (Aachen) **Böhmflöte**

Am Grotrian Steinweg: Der Komponist

Uraufführungen: **Renaissance** (Violine, Flöte, Klavier); **Partita** (Klavier); **Partita** (Violine solo);
Sonate A-dur (Violine, Klavier); **Exoticon** (Klavier); **Trio buccolico** (Flöte, Violine, Klavier)

Karten zu Mk. $1\frac{1}{2}$, 2, 3, 4, 5 (einschließlich Steuer) bei **C. A. Klemm**, Neumarkt 26 und **Franz Jost**, Peterssteinweg 1, sowie abends an der Kasse.

Tagespresse. Er wurde in Magdeburg entdeckt und nach Markranstädt zurückgeführt. Nach offizieller Entlassung landete er 1896 wieder in Leipzig. Die Jahre in Markranstädt hatten Siegfried die Härte des Lebens und die Notwendigkeit von Ausdauer und Zähigkeit unter Entbehrungen gelehrt.

In Leipzig hatte sich Siegfried mit E.N. v. Reznicek, der gerade zur Aufführung seiner Oper Donna Diana hier weilte, bekannt gemacht und ihm seine Notlage geklagt. Der Hofkapellmeister erkannte die starke kompositorische Begabung des jungen Mannes und wollte ihn als Repetitor mit nach Mannheim nehmen. Dieser Aufgabe fühlte sich Siegfried im Bewußtsein seiner fehlenden fachmusikalischen Ausbildung nicht gewachsen. Reznicek erwirkte für ihn ein dreijähriges Freistudium mit einigen Stipendien am Leipziger Konservatorium. Er führte auch für Siegfried einen Zivilprozeß gegen den Kapellmeister des Markranstädter Orchesters, um ihn schadlos freizubekommen. Seinen Lebensunterhalt verdiente sich Siegfried als Orchestermusiker und Klavierspieler in Lokalen. Er trat mit falschem Bart und mit Perücke auf, um unerkannt zu bleiben. Tanzmusik zu spielen galt damals noch als ungehörig für Studenten des Konservatoriums.

Während der Studienzeit am Konservatorium waren seine Lehrer der Gewandhausorganist Homeyer, der Hofpianist Wendling, der Musiktheoretiker Salomon Jadassohn, Tamme und der Pianist Carl Reinecke. Auch der Musikdirektor und Seminarlehrer Paul Claussnitzer in Borna dürfte zeitweilig sein Lehrer gewesen sein, denn Siegfried widmete später eine Komposition (Opus 164, 10) "seinem früheren Lehrer in Dankbarkeit". Unentwegt komponierte er weiter. Eine zweite Sinfonie (F-Dur) wurde fertig, viele Lieder, eine Sonate für Oboe, ein Klaviertrio, Klaviervariationen und ein kühnes Klavierkonzert entstanden.

Im Jahre 1900 wurde das Klavierkonzert bei der Uraufführung unter Sitt im Konservatorium in Leipzig ausgesetzt. Dem Konzert wohnte der Leiter der Meisterklasse für Klavier, Alfred Reisenauer (Lieblingsschüler von F. Liszt) bei, dem die starke Begabung Siegfrieds auffiel

und der beim Direktor ein weiteres zweijähriges Freistudium am Konservatorium durchsetzte. Reisenauer übte auf Karg einen tiefen Eindruck aus, indem er ihn in den Geist der Romantiker einführte. Die Werke Chopins, Schumanns und Liszts befruchteten nunmehr die Fantasie des jungen Karg.

Es folgten bereits die ersten Konzertreisen als Pianist mit relativ modernem Programm nach Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, München, Magdeburg, Dresden, Breslau und Stuttgart. Karg begann, sich mit den Kompositionen Max Regers zu befassen.

Anschließend nahm Siegfried noch 1 1/2 Jahre an der Meisterklasse für Klavier von Robert Teichmüller teil. Das bewirkte allerdings den Bruch mit seinem Meister und Gönner Alfred Reisenauer.

Auf Empfehlung des Leipziger Konservatoriums wurde Karg 1902 als Lehrer der Meisterklasse für Klavier an das Konservatorium in Magdeburg berufen. Der dortige reklamefreudige Direktor machte aus bestimmten Gründen (s. unter Stammbaum) kontraktmäßig zur Bedingung, daß der junge Lehrer einen Doppelnamen führen muß. Seither nannte sich Siegfried "Karg-Elert", indem er den Mädchennamen seiner Mutter (Ehlert) anfügte. In Magdeburg hat Siegfried als 25jähriger Mann wieder eine schwere Enttäuschung erlebt. Er verlobte sich mit Maria Oelze, der Tochter eines Superintendenten, einer feinsinnigen Cembalistin. Auf Betreiben des Vaters der Braut ging das Verlöbnis in die Brüche, worunter beide Verlobte empfindlich litten.

Im Jahre 1904 wurde ihm ein unehelicher Sohn Hanns geboren. Der künstlerisch begabte Sohn wuchs in einem unvorteilhaften Milieu auf und hat der Familie Karg-Elert zeitlebens erheblichen Kummer bereitet (gest. 1967). Auch dieser Umstand hat das Gemütsleben Siegfrieds zu diesem Zeitpunkt stark beeinträchtigt.

Siegfried kehrte nach zwei Jahren von Magdeburg wieder nach Leipzig zurück, erlitt wegen der unglücklichen Liebe einen seelischen Zusammenbruch. Von religiösen Skrupeln gepeinigt, zog er sich für einige Zeit völlig von der Öffentlichkeit zurück und mied auch den privaten Umgang.

In dieser Zeitspanne komponierte er viel und befaßte sich intensiv mit dem Kunstharmonium. Eine allgemeine Verinnerlichung des Geisteslebens setzte sich bei ihm durch, gepaart mit einem oft zum Ekstatischen gesteigerten Ausdrucksvermögen.

1904 lernte Karg-Elert Edvard Grieg in Leipzig kennen. Dieser wurde ihm väterlicher Freund, Berater und Förderer. Grieg war es, der Karg-Elert bestärkte, vom Pianisten zum Komponisten umzusatteln. Er weckte in ihm das Verständnis für die Klassik. Seither bediente sich Karg-Elert in den Kompositionen zunehmend der kontrapunktischen Formen und erreichte die Meisterschaft im polyphonen Satzbau. Auch eine Vorliebe für die Tanzformen des 17. und 18. Jahrhunderts bildete sich bei ihm aus und schlug sich in den Kompositionen dieser Zeit nieder. Grieg empfahl auch den jungen Karg-Elert an renommierte Konzertvorstände und Verlage (als erstes wurde Opus 10 im Jahre 1904 bei Froberger gedruckt), so daß von nun an Kompositionen Karg-Elerts in bedeutendem Maße im Notenhandel erschienen (Klavier, Blasmusik, Harmonium, Lieder). Zeit lebens war Karg-Elert seinem väterlichen Freund dankbar, daß er ihn als "Ausdruck einer sich selbst fühlenden Persönlichkeit" das wahre Wesen der Komposition lehrte. Auf Griegs Vorschlag schrieb Karg-Elert seinen Vornamen von nun an in der nordischen Schreibweise (s. Abschnitt Stammbaum).

Die Jahre zwischen 1904 und 1908 waren ausgefüllt durch intensives Komponieren, insbesondere auch für das Kunstharmonium.

1907 trat Max Reger seine Stellung am Konservatorium in Leipzig an. Reger ermunterte den jungen Komponisten, auch etwas für die Orgel zu schreiben und einige seiner Harmoniumkompositionen für die Orgel zu bearbeiten. Es entstanden die 66 Choralimprovisationen und etwas später die Impressionen, die Pièces und die drei sinfonischen Chöre für Orgel.

Ein Jahr später, am 13. 11. 1908 starb Karg-Elerts Mutter in Leipzig.

Im Jahre 1909 bot man Karg-Elert eine Amerika-Tournee als Pianist an. Er lehnte jedoch ab, um weiter in stiller Zurückgezogenheit komponieren zu können.

1910, am 25. 7., heiratete er Minna Louise Kretschmar, die Tochter des Kgl. Sächs. Musikdirektors Reinhold Oskar Kretschmar. Die Ehe war für Karg-Elert künstlerisch kaum ein Gewinn. Der Ehe entsproß nach der Totgeburt eines Knaben (1912) als einziges Kind die Tochter Katharina Ingeborg Annelies, die 1914 geboren wurde. Von 1910 bis 1914 wohnte Karg-Elert in Leipzig Brandvorwerkstraße 85.

In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg wurde Karg-Elert namentlich in England, Amerika und Australien als Komponist bekannt und beliebt. Begeisterte Anhänger veranstalteten Konzertreisen mit Karg-Elert-Programmen und hielten Propagandavorträge. Karg-Elerts Stil bewegte sich damals vorwiegend in Richtung der Schönbergerschule, des Kreises um Skrjabin und um Debussy.

Kurz vor Ausbruch des Krieges, 1914, erhielt Karg-Elert aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Royal College of Organists in London von der Universität Edinburgh (nicht London, nicht Oxford) den Ehrendoktor (Dr. mus. h.c.). Wegen der beginnenden Kriegswirren erreichte ihn aber die Urkunde nicht mehr, so daß er, juristisch betrachtet, den Dokortitel eigentlich nicht hatte führen dürfen.

Bei Kriegsausbruch meldete sich Karg-Elert als Freiwilliger und trat in das 107. Infanterieregiment ein. Ohne sein Zutun kommandierte man ihn zur Regimentskapelle ab, wo er unter Musikmeister Giltisch Oboe, Horn und Saxophon blies und die Lyra spielte. Bei Wohltätigkeitskonzerten wirkte er als feinsinniger und beliebter Klavierbegleiter mit. Die Regimentskapelle, in der sich kriegsbedingt viele qualifizierte Musiker des Gewandhausorchesters eingefunden hatten, zeigte damals ein ungewöhnlich hohes künstlerisches Niveau. Die Kriegsjahre waren für Karg-Elert kompositorisch sehr fruchtbar. Eine Großzahl von Werken entstand. In dieser Zeit machte aber Karg-Elert wieder eine künstlerische Krise durch, die so einschneidend war, daß er allen Ernstes nach Kriegsende sein kompositorisches Schaffen mit einer neuen Opusserie B unter anderem Namen beginnen wollte. Die Krise war durch die zwangsweise Beschäftigung mit den Werken Bachs, Beethovens, Schuberts, Mendelssohn-Bartholdys und Brahms ausgelöst worden. Immer mehr entfernte sich Karg-

Elert, wenn auch nicht ohne Rückfälle, von den Linksradi- kalen der Musik, von den Impressionisten und Spätromantikern. Etwa 20 Werke, die er nicht mehr gelten lassen wollte, vernichtete er. "Ich begann wieder in C-Dur und betete zur Muse der Melo- die".

1916 war Max Reger gestorben. Nach Kriegsende trat Karg- Elert 1919 die Nachfolge Regers am Konservatorium in Leipzig als Lehrer für Komposition und Theorie an. Obwohl die Exi- stenzbedingungen am Konservatorium damals katastrophal waren, hielt er Leipzig die Treue. Oft konzertierte er allerdings auch in Berlin.

Sein Lebenswunsch, an einer Kirche in Leipzig als Organist wirken zu können, ging trotz fünfmaliger Bewerbung (darunter auch an einer Vorstadtkirche, der Heilandskirche) nicht in Erfüllung. Seine avantgardistische Musikanschauung, das Vir- tuosentum und die geringe Neigung zur Unterordnung dürften die ausschlaggebenden Gründe für die Ablehnung gewesen sein.

Die zwanziger Jahre lieferten kompositorisch das Ergebnis der Krise. Werke, die bewußt nach der vorklassischen, klassi- schen und romantischen Satzform geprägt waren und die Poly- phonie betonten, entstanden. In diesen Jahren schrieb Karg- Elert auch die musiktheoretischen Lehrwerke über seine Klang- und Tonalitätslehre.

Das Jahr 1921 bescherte Karg-Elert eine besondere Ehrung, indem sein Geburtsort Oberndorf ein Karg-Elert-Fest veran- staltete, an welchem er als Spieler mitwirkte.

Seit 1924 spielte er mehrere Jahre lang jeden Sonntag in der Morgenfeier des Rundfunks MIRAG je 3 Stücke auf dem Har- monium. Die Sendungen wurden unmittelbar aus Karg-Elerts da- maliger Wohnung Elisenstraße 111 in Leipzig übertragen.

Im musikalisch konservativen Leipzig geschah es immer wie- der einmal, daß der vorwärtsdrängende Karg-Elert mit einem seiner Werke auf strikte Ablehnung stieß. So gab es 1926 bei der Aufführung seines edlen und feinempfundenen Streichquar- tetts "Espressionata" (1921, Ms.) im Leipziger Gewandhaus fast eine Palastrevolution. Das Werk wurde ausgepiffen, ob- wohl es eine seiner reifsten Kompositionen ist.

Im Jahre 1927 wurde er Senatsmitglied am Leipziger Kon- servatorium.

Um diese Zeit begann die deutsche Orgelbewegung mit der Herausstellung des barocken Orgelklanges wirksam zu werden. Karg-Elert stand der klassisch disponierten Orgel begreifli- cherweise zunächst ablehnend gegenüber, weil die Dynamik bei ihr nicht ausführbar ist. Als aber Karg-Elert eine histori- sche Barockorgel studiert hatte und bei der ihm angeborenen Experimentierfreudigkeit bald herausgefunden hatte, daß man auf ihr interessante Klangfarben synthetisieren kann, die auf der Orgel spätromantischer Dispositionsart nicht erhältlich sind, stand er den Bestrebungen der Orgelbewegung nicht mehr verneinend im Wege.

Die letzten Lebensjahre brachten Karg-Elert noch einige verdiente Ehrungen. 1930 konnte er an einem viertägigen Karg-Elert-Festival in London teilnehmen. Ein Jahr darauf erhielt er die Einladung zu einer vierteljährigen Amerika- Tournee als Organist mit mehr als 20 Konzerten. Er zeigte wenig Lust dazu und versuchte, Günther Ramin vorzuschieben. Aber die Amerikaner wollten "ihren" Karg-Elert hören und sehen. So entschloß er sich nach reiflicher Überlegung, das Angebot doch anzunehmen. Auf einer gemieteten Kirchenorgel (Connewitzer Kirche in Leipzig) übte er die Programmnummern ein und fuhr im Frühjahr 1932, bereits krank, mit seiner Tochter ab.

Die Konzerttournee brachte ihm nicht ganz den Erfolg, den er sich erhofft hatte. Daran war er aber mit seinen unvor- sichtigen und undiplomatischen Äußerungen größtenteils selbst schuld. Ein Angebot, die Orgelprofessur am Carnegie Institute in Pittsburg zu übernehmen, sprang dabei immerhin heraus. Er mußte aus Gesundheitsgründen ablehnen. Diabetes und Neurasthenie machten ihm immer mehr zu schaffen.

Im Jahre 1932 wurde ihm in Leipzig der Professortitel ver- liehen. Seinen Dienst am Konservatorium konnte er wegen der fortschreitenden Erkrankung nur noch zeitweise ausüben.

Am 9. 4. 1933 starb Karg-Elert. Er wurde auf dem Südfried- hof in Leipzig begraben. Seit 1963 existiert das Grab infol- ge eines Versehens seiner Angehörigen nicht mehr.

KARG - ELERT - TAGE ' 77

in Nordrhein-Westfalen

September - Oktober - November

KONZERTPROGRAMME

der verschiedenen Veranstalter

in chronologischer Reihenfolge

CHRISTUSKIRCHENGEMEINDE OBERHAUSEN

Christuskirche Nohlstraße

Sonntag, 11. September 1977, 20 Uhr

MUSIK DER KIRCHE

zum Gedenken an den Komponisten Sigfrid Karg-Elert
(1877 - 1933)

Sonatine a-Moll, op. 74 für Orgel
Allegro moderato
Andante molto (Tempo di ciacona)

Sanctus und Pastorale, op. 48 b
für Violine und Orgel

Psalm 1 für Sopran und Orgel

Homage to Handel
54 Variationen über einen Basso
ostinato von Händel für Orgel

Ausführende:

Gabriele Schepers, Sopran

Sigrid Wirtz, Violine

Prof. Dr. Wolfgang Stockmeier, Orgel

"Herborner Orgeltage 1977 "
Im Gedächtnis an Sigfrid Karg-Elert

25. September, 18 Uhr Orgelkonzert
Karg-Elert: Sonate a-moll op. 74
Werke von Reger und Rheinberger
Eine Gegenüberstellung Brahms' scher und
Karg-Elert' scher Choralbearbeitungen
An der Orgel: Dr. Karl Tittel

2. Oktober, 18 Uhr Orgelkonzert
Werke von Bach, David, Dupré und
eine Gegenüberstellung Bach' scher und
Karg-Elert' scher Choralbearbeitungen
An der Orgel: Prof. Dr. Martin Weyer

9. Oktober, 18 Uhr Orgelkonzert
Werke von Sigfrid Karg-Elert
Musik für Orgel op. 145
Fünf Choralbearbeitungen aus op. 65
Improvisation E-Dur op. 34 B
"Jesu, meine Freude", Symphonischer
Choral op. 87, 2
An der Orgel: Prof. Dr. Wolfgang Stockmeier

7. Oktober, 20 Uhr Pauluskirche Hamm
Konzert im Rahmen der Max-Reger-Orgeltage
(siehe bei 26. November)

Hinweis: ORGELKONZERT DR. JOACHIM DORFMÜLLER

9.10.77, 19.00 Uhr Sinfonischer Choral op. 87/2
Herz-Jesu-Kirche "Jesu, meine Freude"
Wuppertal-Elberfeld

MÜNSTER zu HERFORD

Sonnabend, den 15. Oktober 1977, 18 Uhr

ORGELVESPER

zum Gedenken an Sigfrid Karg-Elert
(100. Geburtstag am 21.11.1977)

J.S. Bach
1685-1750

"Lobet den Herrn alle Heiden"
Motette für vierstimmigen Chor
BWV 230, (Psalm 117)

J.S. Bach

Präludium und Fuge f-moll
BWV 534

S. Karg-Elert
1877-1933

"Requiem aeternam dona eis Domine"
für a-cappella-Chor, op. 109

S. Karg-Elert

"Crucifixus etiam pro nobis", op. 101

Sequence a-moll

"Sollt ich meinem Gott nicht singen"
op. 78/17, (Postludium)

S. Karg-Elert

Kanzone und Tokkata es-moll, op. 85/1

S. Karg-Elert

"Näher, mein Gott, zu Dir!"
Kanzone für Chor, Solostimmen mit obligater Flöte
und Orgel, op. 81

Ausführende:

Rolf Schönstedt, Orgel
Kantorei St. Marien, Minden

Leitung: KMD Edmund Kreß

GEISTLICHE MUSIK IM ALTENBERGER DOM

Sonntag, 30. Oktober 1977, 14.30 Uhr

CHORMUSIK DER ROMANTIK

zum 100. Geburtstag von Sigfrid Karg-Elert (21. Nov.)

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY
(1809 - 1847)

"Warum toben die Heiden" (Psalm 2)
Motette für acht Soli und achtstimmigen
Doppelchor

JOHANNES BRAHMS
(1833 - 1897)

"Ich aber bin elend"
"Ach arme Welt"
"Wenn wir in höchsten Nöten sein"
Drei Motetten op. 110 für achtstimmigen
Doppelchor

SIGFRID KARG-ELERT
(1877 - 1933)

"Requiem" op. 109
für neun Soli und dreizehnstimmigen Chor

FRANK MARTIN
(1890 - 1974)

Messe (1922)
für achtstimmigen Doppelchor

Ausführende:

KÖLNER KANTOREI

Leitung: Volker Hempfling

Hinweis: ORGELKONZERT DR. JOACHIM DORFMÜLLER

29.10.77, 18.30 Uhr
Evgl. Kirche Essen-Altenessen

"Nun ruhen alle Wälder" op. 87/3

Evangelische Kirchengemeinde Essen-Bredeney
Gemeindezentrum Heierbusch, Meisenburgstraße 80

Sonntag, 30. Oktober 1977, 18.00 Uhr

ORGEL-, SOLO- und CHORMUSIK
aus Anlaß des 100. Geburtstags von Sigfrid Karg-Elert (1877 - 1933)

Sinfonische Kanzone c-moll (op. 85 Nr. 2)

Fantasie-Kanzone-Passacaglia-Fuge

Aus den Choralimprovisationen (op. 65)

"Werde munter, mein Gemüte"

"Wie schön leuchtet der Morgenstern"

"Lobe den Herren, den mächtigen König"

Der 98. Psalm "Singet dem Herrn" (op. 44)

für 3 - 7stimmigen Frauenchor

Aus den Choralimprovisationen (op. 65)

"O Durchbrecher aller Bande"

"Nun danket alle Gott"

Sonatine a-moll (op. 74)

Allegro moderato- Andante molto (Tempo di ciaccona)

Ausführende:

Prof. Dr. Wolfgang Stockmeier, Orgel
Der Chor des Gemeindezentrums Heierbusch

Leitung: Reinhard Klapdor

Kreuzkirche, Wuppertal-Elberfeld, Friedrichstraße

Geistliches Konzert

=====

zum 100. Geburtstag von Sigfrid Karg-Elert
am Dienstag, dem 1. November 1977 um 18 Uhr

Heinrich Kaminski (1886 - 1946):

Choralsonate für Orgel

Ach Gott vom Himmel sieh darein
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ
Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit

Der 130. Psalm, op. 1 a "Aus der Tiefe rufe ich"
für Sopran-Solo und gemischten Chor

Sigfrid Karg-Elert (1877 - 1933):

Wunderbarer König, op. 65

Festlicher Choral für Orgel und Bläser

Sonatine a-moll, op. 74

Allegro moderato - Andante molto (Tempo di ciaccona)

Requiem aeternam, op. 109

Motette für Solostimmen und dreizehnstimmigen gemischten Chor

Kanzone und Toccata es-moll, op. 85, Nr. 1

für Orgel und Bläser

Ausführende:

Wolfgang Stockmeier, Orgel
Die Kantorei der Kreuzkirche
Der Kleine Chor des Posaunenwerkes der Evangelischen Kirche in Deutschland
Leitung: Wilfried Rittau

EVANGELISCHE KIRCHE DUSSELDORF

Bolkerstraße

Mittwoch, 2. November 1977, 18.30 Uhr

ORGEL UND SAXOPHON

Konzert zum 100. Geburtstag von SIGFRID KARG-ELERT (1877-1933)

Legende E-Dur op. 141, 1
für Orgel

Choralvorspiele aus op. 78
für Saxophon und Orgel

Aus den Capricen op. 153
für Saxophon solo

Pastell op. 92, 2
für Orgel
Andantino, Rezitativ und Choral Fis-Dur

Sonata (atonal) op. 153
für Alt-Saxophon solo

Sinfonischer Choral op. 87, 2
"Jesu, meine Freude"
Introduzione
Canzona
Fuga con Corale

Ausführende:

Susan Fasang, USA, Saxophon
Volker Hempfling, Orgel

ANTONITERKIRCHE KÖLN

Schildergasse

"Stunde der Kirchenmusik"

Freitag, 11. Nov. 1977, 18.15 Uhr

Werke von Sigfrid Karg-Elert und Max Reger für Sopran, Violine und Orgel

Sigfrid Karg-Elert

Kathedralfenster op. 106
für Orgel (mit Choralschola)

Symphonischer Choral op. 87, 3
"Nun ruhen alle Wälder"
für Sopran, Violine und Orgel

Sanctus op. 48, 1
für Violine und Orgel

"Abendstern" op. 98
für Sopran und Orgel

Max Reger

Tokkata und Fuge d-moll op. 69

Ausführende:

Annemarie Töppler-Marizy, Sopran
N.N. Violine
Gerda Schaarwächter, Orgel

Freitag, 18. Nov. 1977, 18.15 Uhr

Sigfrid Karg-Elert

"Aus tiefer Not schrei ich zu dir"
für Orgel

"Nun sich der Tag geendet hat"
aus "Zwanzig Prae- und Postludien für
Orgel op. 78
für Sopran und Orgel

Jean Langlais

"Chant héroïque"

"Herzlich tut mich verlangen nach einem
sel'gen End" aus "Neuf Pièces"

André Jolivet

"Messe pour le jour de la paix"
für Sopran, Orgel, Schlagzeug

Ausführende:

Iwa Sörenson, Sopran
Nick Bardach, Schlagzeug
Wolfgang Karius, Orgel

JOHANNISKIRCHE HAGEN

13. November 1977, 19.30 Uhr

J.S. Bach
1685-1750

Fantasie und Fuge c-moll, BWV 537
für Orgel

Joh. Michael Bach
1649-1694

"Ich weiß, daß mein Erlöser lebt"
Motette zu fünf Stimmen

Max Reger
1873-1916

Praeludium und Fuge a-moll aus op. 69
für Orgel

Max Bruch
1838-1920

"Herr, schicke was du willst"
Motette zu vier Stimmen

Sigfrid Karg-Elert
1877-1933

"Werde munter, mein Gemüte"
aus Choralimprovisationen op. 65
für Orgel

"Triumph" op. 79
Motette zu vier bis acht Stimmen

"Jesu, meine Freude"
Sinfonischer Choral op. 87, 2
für Orgel
Introduzione (Inferno), Canzone, Fuga con Chorale

Ausführende:

Prof. Dr. Wolfgang Stockmeier, Orgel
Johanniskirchen-Chor Hagen

Leitung: Heinrich Ehmann

ST. MARIEN MINDEN

Dienstag, 15.11.1977, 20 Uhr

Vortrag im Marienstift

Sigfrid Karg-Elert "Leben und Werk"
Dr. Christiane Bernsdorf-Engelbrecht

Buß- und Bettag
16.11.1977, 20 Uhr

Sigfrid Karg-Elert (1877 - 1933)

"Benedictus", op. 82/1
für Soli, Chor, Violine und Orgel

"Wunderbarer König", op. 65
Festlicher Choral für Orgel, Trompeten,
Posaunen und Pauken

Aus "15 leicht ausführbare Frauenchöre", op. 44

- Nr. 1 "Erneure mich, o ewiges Licht"
- Nr. 2 "Selig ist ein reines Herz"
- Nr. 4 "Wen Jesus liebt"
- Nr. 11 "Wer ist wohl wie Du?"

"Choralimprovisation" für Orgel, aus op. 65
"Werde munter mein Gemüt"
"Wer weiß, wie nahe mir mein Ende"
"O Durchbrecher aller Bande"

"Requiem aeternam dona eis Domine", op. 109
für a-cappella-Chor

"Ach bleib mit deiner Gnade", op. 87/1
Symphonischer Choral für Orgel

"Näher mein Gott, zu Dir!", op. 81
Kanzone für Chor, Flöte und Orgel

Ausführende:

KMD Prof. Dr. Wolfgang Stockmeier, Orgel
Ev. Posaunenchor Minden
Jugendkantorei St. Marien Minden

KIRCHENMUSIK IN ST. PANTALEON, KÖLN

Buß- und Bettag, Mittwoch, 16. November 1977, 20 Uhr

ORGELKONZERT

zum 100. Geburtstag von Sigfrid Karg-Elert (1877-1933)

Legende E-Dur op. 141/1

Choralvorspiele aus op. 78

"Machs mit mir Gott nach deiner Güte"
"Gottlob, es geht nunmehr zu Ende"
"Wachet auf ruft uns die Stimme"

Pastell op. 92/2

Andantino, Rezitativ und Choral Fis-Dur

Choralvorspiele aus op. 78

"Aus tiefer Not schrei ich zu dir"
"Christe du Lamm Gottes"
"Sollt ich meinem Gott nicht singen"

Sinfonischer Choral op. 87/2

"Jesu, meine Freude"

Introduzione
Canzona
Fugo con Corale

An der Orgel:

Domorganist Volker Hempfling, Altenberg

BASILIKA ST. LAMBERTUS DÜSSELDORF
Altstadt

Samstag, 19. November 1977, 20 Uhr

CHORMUSIK DER ROMANTIK
zum 100. Geburtstag von Sigfrid Karg-Elert (21. Nov.)

- | | |
|--|---|
| FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY
(1809 - 1847) | "Warum toben die Heiden" (Psalm 2)
Motette für acht Soli und achttimmigen
Doppelchor |
| JOHANNES BRAHMS
(1833 - 1897) | "Ich aber bin elend"
"Ach arme Welt"
"Wenn wir in höchsten Nöten sein"
Drei Motetten op. 110 für achttimmigen
Doppelchor |
| SIGFRID KARG-ELERT
(1877 - 1933) | Der erste Psalm
"Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der
Gottlosen"
für Sopran und Orgel
"Requiem" op. 109
für neun Soli und dreizehntimmigen Chor
Acht kurze Stücke op. 154 für Orgel
Introitus, Gagliarda, Melodia
monastica, Aria semplice, Appassionata,
Canzona solenne, Toccata, Corale |
| FRANK MARTIN
(1890 - 1974) | Messe (1922)
für achttimmigen Doppelchor |

Ausführende:
Gabriele Schepers, Sopran
Ludger Lohmann, Orgel
KÖLNER KANTOREI
Leitung: Volker Hempfling

KIRCHENMUSIK IN ST. PANTALEON, KÖLN
In Verbindung mit dem Evangelischen Stadtkirchenverband, Köln

Sonntag, 20. November 1977, 16.30 Uhr

CHORMUSIK DER ROMANTIK
zum 100. Geburtstag von Sigfrid Karg-Elert (21. Nov.)

- | | |
|--|--|
| FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY
(1809 - 1847) | "Warum toben die Heiden" (Psalm 2)
Motette für acht Soli und achttimmigen
Doppelchor |
| JOHANNES BRAHMS
(1833 - 1897) | "Ich aber bin elend"
"Ach arme Welt"
"Wenn wir in höchsten Nöten sein"
Drei Motetten op. 110 für achttimmigen
Doppelchor |
| SIGFRID KARG-ELERT
(1877 - 1933) | Der erste Psalm
"Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der
Gottlosen"
für Sopran und Orgel
"Requiem" op. 109
für neun Soli und dreizehntimmigen Chor
Phantasie und Fuge über B-A-C-H
für Orgel |
| FRANK MARTIN
(1890 - 1974) | Messe (1922)
für achttimmigen Doppelchor |

Ausführende:
Gabriele Schepers, Sopran
Helmut Peters, Orgel
Ludger Lohmann, Orgelbegleitung
KÖLNER KANTOREI
Leitung: Volker Hempfling

KREUZKIRCHE DÜSSELDORF
Collenbachstraße 10

Montag, 21. November 1977, 20.00 Uhr

SIGFRID KARG-ELERT ZUM 100. GEBURTSTAG
(21. 11. 1877 bis 9. 4. 1933)

Kathedralfenster op. 106

Choralvorspiele für Orgel

Sonate in fis "Appassionata"
für Flöte solo

Symphonischer Choral "Nun ruhen alle Wälder" op. 87, Nr. 3
für Orgel, Violine und Sopran

Ausführende:

Sopran: N. N.
Flöte: Reinhard Sunnus
Violine: N. N.
Orgel: Wolfgang Mielke

Staatliche Hochschule für Musik, Köln
Orgelkonzertraum

Donnerstag, 24. November 1977, 19.30 Uhr

KONZERT MIT WERKEN VON SIGFRID KARG-ELERT

Kathedralfenster op. 106 für Orgel

Sonate op. 140 für Flöte solo

Trio op. 49 für Oboe, Klarinette und Englischhorn

Symphonischer Choral op. 87, 2
"Jesu meine Freude"
für Orgel

Ausführende:

Studierende der Klassen:

Prof. K. Ulrich, Flöte

Prof. H. Hucke, Oboe

Prof. F. Klein, Klarinette

Prof. Dr. W. Stockmeier, Orgel

In der Staatlichen Hochschule für Musik, Köln, sind außerdem geplant:

Ein Klavierabend

Ein Kammermusikabend mit Werken für Saxophon (Klasse Glenn Buschmann)
am 14. Dez. 1977, 19.30 Uhr

Konzerte Pauluskirche Hamm

Sigfrid Karg-Elert zum 100. Geburtstag

Freitag, 7.10.77, 20 Uhr	<u>Im Rahmen der III. Max-Reger-Orgeltage Hamm 1977</u> "Benedictus" op. 82, 1 für Solostimme, Chor, Violine, Harfe, Orgel G. Krüger, Sopran P. Schmidt, Alt H.-D. Saretzki, Tenor W. Pommerien, Baß W. Günther, Violine Cl. Depenheuer, Harfe Prof. Leopold Digrys - Wilna/UdSSR -, Orgel Pauluskantorei Hamm Leitung: Rolf Schönstedt (außerdem Werke von Bach, Reger, Debussy, Schostakowitsch)
Sonabend, 26.11.77, 20 Uhr	<u>Karg-Elert Gedenkkonzerte</u> Orgelkonzert mit Einführung Prof. Dr. W. Stockmeier - Köln -, Orgel Sonatine a-moll op. 74 Allegro moderato, Andante molto (Tempo di Ciaccona) Aus den Choral-Improvisationen op. 65 "Wie schön leuchtet der Morgenstern" "Christe, du Lamm Gottes" "Werde munter, mein Gemüte" "O Durchbrecher aller Bande" "Nun danket alle Gott" "Wer weiß, wie nahe mir mein Ende" Sequenz Nr. 2 c-moll Symphonischer Choral "Jesu, meine Freude" op. 87, 2 Introduzione (Inferno), Canzone, Fuga con Corale

Sonntag, 27.11.77, 20 Uhr	<u>Chor- und Orgelkonzert</u> SIGFRID KARG-ELERT 1877 - 1933 Kanzone und Tokkata op. 85, 1 es-moll "Triumph" op. 79 Motette für vierstimmigen Chor a-capella - dem Kasseler A-Capella-Chor gewidmet - JOHANN SEBASTIAN BACH 1685 - 1750 Triosonate G-Dur, BWV 530 Vivace, Lento, Allegro SIGFRID KARG-ELERT "Nun ruhen alle Wälder" Sinfonischer Choral op. 87, 3 Des-Dur für Orgel mit obligater Violin- und Singstimme Tranquillamente e semplice, Andantino, Allegro agitato, Ruhiges Choralzeitmaß, leise bewegt MAX BRUCH 1838 - 1920 "Herr schicke, was du willst" Motette für vierstimmigen Chor a-capella SIGFRID KARG-ELERT "Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen..." Der 1. Psalm für eine hohe Stimme mit Orgel "Vom Himmel hoch" Kanzone op. 82, 2 D-Dur für Solo, Chor, Solovioline und Orgel <u>Ausführende:</u> Anneliese Bunte, Remscheid, Sopran Helga Hennes, Wuppertal, Violine Rolf Schönstedt, Hamm, Orgel Johannes-Kantorei Hagen Leitung: Heinrich Ehmann
---------------------------	---

Werke von Sigfrid Karg-Elert auf Schallplatten

Kathedralfenster op. 106

Aus den Choralimprovisationen op. 65:

Wachet auf, ruft uns die Stimme; Wie schön leuchtet der Morgenstern; Lobe den Herrn, den mächtigen König; Herzlich tut mich verlangen; Allein Gott in der Höh sei Ehr; Ach bleib mit deiner Gnade.

Wolfgang Stockmeier an der Kreienbrink-Orgel der Wallfahrtskirche Rulle bei Osnabrück

Psal PET 157/240574

Sinfonische Kanzone c-moll op. 85 Nr. 2

Aus den Choralimprovisationen op. 65:

Werde munter mein Gemüte; Vom Himmel hoch; Christe, du Lamm Gottes"; Erschienen ist der herrlich Tag; O Durchbrecher aller Bande; Herr, wie du willst, so schick' s mit mir; Jesu, meine Freude.

Wolfgang Stockmeier an der Rensch-Orgel der Stadtkirche zu Unna

Psal PET 173/160675

Sinfonischer Choral "Jesu, meine Freude" op. 87 Nr. 2

(zus. mit Reubke: Sonate "Der 94. Psalm")

Wolfgang Stockmeier an der Seifert-Orgel der Marienbasilika zu Kevelaer

Psal PET 95/271069

Passacaglia und Fuge über Bach

(zus. mit Ahrens: Triptychon Bach)

Günter Berger an der Führer-Orgel in St. Marien, Delmenhorst

Psal PET 131/190972

Sinfonischer Choral "Ach, bleib mit deiner Gnade" op. 87 Nr. 1

(zus. mit Orgelwerken von Bach, Bossi und Rheinberger)

Simon C. Jansen

Ph WGY 700105

Sinfonische Kanzone es-moll op. 85 Nr. 1

für Orgel und Trompete (zus. mit Werken für Trompete und Orgel von Homilius, Schilling, Stanley, Stockmeier)

Bruce Rother, Trompete - Rolf Schönstedt, Orgel

DaCa 192913



1925

Fortsetzung übernächste Seite



Sigfrid Karg-Elert mit seiner Frau (1925)

Lobet den Herrn

(zus. mit Orgelstücken von Bach, Diemel, Händel, Mendelssohn, Merkel, Stanley, Vliet)

Herman von Vliet

MXT F 081

Sonatine a-moll op. 74

Homage to Handel

Wolfgang Stockmeier an der Weise-Orgel der Abteikirche zu Niederalteich
(In Vorbereitung bei Psallite)

Valse mignonne op. 142 Nr. 2

(zus. mit Improvisationen und Orgelstücken von Bach, Stanley, Guilmant, Yon, Novák, Whitlock)

Wolfgang Stockmeier spielt Zugaben; Kreienbrink-Vorführorgel zu Osnabrück
(In Vorbereitung bei Psallite)

"Requiem aeternam dona eis Domine"

Motette op. 109 für 9 Soli und 13-stimmigen Chor

(zus. mit Motetten von Bruch, Herzogenberg, Kodaly, Walter, Lasso, Lechner, Gesualdo, Josquin) - "Chormusik im Altenberger Dom" -

Kölner Kantorei - Volker Hempfling

FSM 43 5 17

Zusammenfassung der in dieser Festschrift enthaltenen Veranstaltungen

11. 9.	20.00 Uhr	Christuskirche	Oberhausen	S. 39
25. 9.	18.00 "	Ev. Stadtkirche	Herborn	S. 40
2. 10.	18.00 "	Ev. Stadtkirche	Herborn	S. 40
7. 10.	20.00 "	Pauluskirche	Hamm	S. 54
9. 10.	18.00 "	Ev. Stadtkirche	Herborn	S. 40
9. 10.	19.00 "	Herz-Jesu-Kirche	Wuppertal-Elberfeld	S. 40
15. 10.	18.00 "	Münster	Herford	S. 41
29. 10.	18.30 "	Ev. Kirche	Essen-Altenessen	S. 42
30. 10.	14.30 "	Dom	Altenberg	S. 42
30. 10.	18.00 "	Gemeinde Heierbusch	Essen-Bredeney	S. 43
1. 11.	18.00 "	Kreuzkirche	Wuppertal-Elberfeld	S. 44
2. 11.	18.30 "	Neanderkirche	Düsseldorf	S. 45
11. 11.	18.15 "	Antoniterkirche	Köln	S. 46
13. 11.	19.30 "	Johanniskirche	Hagen	S. 47
15. 11.	20.00 "	Marienstift	Minden	S. 48
16. 11.	20.00 "	St. Marien	Minden	S. 48
16. 11.	20.00 "	St. Pantaleon	Köln	S. 49
18. 11.	18.15 "	Antoniterkirche	Köln	S. 46
19. 11.	20.00 "	St. Lambertus	Düsseldorf	S. 50
20. 11.	16.30 "	St. Pantaleon	Köln	S. 51
21. 11.	20.00 "	Kreuzkirche	Düsseldorf	S. 52
24. 11.	19.30 "	Musikhochschule	Köln	S. 53
26. 11.	20.00 "	Pauluskirche	Hamm	S. 54
27. 11.	20.00 "	Pauluskirche	Hamm	S. 55

Ein Klavierabend und ein Kammermusikabend mit Werken für Saxophon sind in der Staatlichen Hochschule für Musik, Köln geplant.

BERNARD R. LABERGE

HAS THE HONOR TO ANNOUNCE

THE COMING OF



Dr. SIGFRID KARG-ELERT

THE FAMOUS GERMAN ORGANIST-COMPOSER

FROM THE LEIPZIG CONSERVATORY

IN HIS FIRST AMERICAN TRANSCONTINENTAL TOUR

JANUARY-FEBRUARY-MARCH 1932

FOR OPEN DATES AND TERMS APPLY TO

CONCERT MANAGEMENT BERNARD R. LABERGE



Sigfrid Karlgren